

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neue. bürg. M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Postgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
 jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die halbspaltige Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3er Sp. Seite 25 Pf.
Bei öfterer Infertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adressen
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 199. | Neuenbürg, Montag den 16. Dezember 1907. | 65. Jahrgang.

Kundschau.

Wildpark, 14. Dez. Der Kaiser traf um 11 Uhr 20 Min. hier ein. Zum Empfang hatten sich eingefunden: die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich und Prinzessin Viktoria Luise, ferner der Polizeipräsident von Potsdam, v. Starck. Die Begrüßung war eine herzliche. Der Kaiser überreichte der Kaiserin einen Blumenstrauß.

Als einigermaßen frei von Konfliktstoffen kann zurzeit erfreulicherweise die internationale Atmosphäre gelten, deren Reinitierungsprozess durch den jetzt beendeten Besuch des Kaisers in England eine erfreuliche Förderung erfahren hat. Der Abschied vom Inselreiche, welches der Kaiser in völlig wiederhergestellter Gesundheit verlassen hat, um nach einem kurzen Aufenthalt in Holland wieder nach Deutschland zurückzukehren, hat der englischen Presse erneuten Anlaß zur Bekundung der loyalen und freundschaftlichen Gesinnung gegenüber Deutschland und dem deutschen Kaiser Anlaß gegeben, und es scheint aller Grund vorzuliegen, diesen Stimmungswechsel in England als einen Dauer verheißenden und politisch nicht gering einzuschätzenden Faktor anzusehen. Die allgemeine Friedensstimmung, die wirklich einem tiefgefühlten Bedürfnis entspringt, wird nicht wenig durch die kolonialen Sorgen gefördert, von denen zurzeit mehr als eine Macht heimgeheißt wird. In Südafrika haben die Engländer dabei uns abgelöst, denn während wir mit den ungebürdigen „dunklen Ehrenmännern“ in unserem Schutzgebiet gerade fertig geworden sind, haben sich in Englisch-Südafrika die Zulus wieder einmal gegen die englische Herrschaft erhoben. Nicht minder aber dauern die marokkanischen Sorgen Frankreichs fort, die auch durch die allerneueste, soeben nach dem marokkanischen Kriegsschauplatz entsandte Automobilmittelklasse schwerlich zerstreut werden dürften.

Der Reichstag trat am Donnerstag in die erste Beratung zum Börsengesetz ein, die durch eine längere Rede des Handelsministers Dr. Delbrück eingeleitet wurde. Nach einer Uebersicht über die Bestimmungen des neuen Entwurfs gab er der Hoffnung Ausdruck, daß alle Parteien an einer Verständigung der jetzigen schwierigen Lage mitarbeiten

möchten. Abg. Bitter (Ztr.) erklärte sich ablehnend, während Abg. Dr. Semler (natl.) die Vorlage eine befreiende Tat nannte und für die Wiedereinführung des Terminhandels in Waren eintret, der seine Berechtigung schon ganz allein aus dem Affekanzcharakter des Termingeschäfts herleiten könne. Die gleichen Forderungen erhob der Abg. Kämpf (fr. Vp.). Abg. Arendt (Rp.) trat für den Bankierstand ein und teilte mit, daß es dem Grafen Kanitz (kons.), der während seiner Rede von einem plötzlichen Unwohlsein befallen wurde, bereits wieder besser ginge.

Am Freitag erklärte Abg. Singer (Soz.) die Aufhebung des Verbots des Getreideterminhandels und machte die Stellungnahme seiner Partei von der Gestaltung, welche die Vorlage erhalten würde, abhängig. Den entgegengegesetzten Standpunkt nahm der Abg. Böhme (wirtsch. Vgg.) ein. Abg. Hahn (kons.) beantragte Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission, was auch schließlich beschlossen wurde. Auch der Entwurf über Erleichterung des Wechselprotesses wurde nach kurzer Debatte einer besonderen Kommission überwiesen. Dann ging der Reichstag bis zum 8. Januar in die Weihnachtsferien.

Berlin, 14. Dez. Einem hiesigen Blatte drahtet man aus New-York: Die Vorbereitungen zur Ausreise der Schlachtenflotte nach dem Pacific, die am Montag erfolgen soll, sind nunmehr nach einem Telegramm aus Norfolk (Virginia) völlig abgeschlossen. Die Ausrüstung ist, wenn man den friedlichen Zweck der großen Kreuzer in Betracht zieht, eine auffallend kriegsmäßige. 35 Millionen Pfund Schießvorräte sind an Bord der Schiffe genommen worden. Alle Schiffe sind mit einem besonders sorgfältig ausgearbeiteten Kartenmaterial versehen, darunter befinden sich die neuesten und vollständigsten Aufnahmen der Gewässer der Philippinen und von Gibraltar. Kein Japaner ist in irgend einer Funktion auf einem Schiffe tätig, während bisher auf amerikanischen Schiffen zahlreiche Japaner als Hilfskräfte (namentlich als beliebte Dienerschaft in Offizierskreisen) beschäftigt waren.

München, 14. Dezbr. Der Prinzregent hat auf die Bitte des deutschen Kronprinzen die Patenschaft bei dessen jüngstem Sohne übernommen. Prinz Ludwig wurde mit der Vertretung betraut. Der Prinz ist nach Berlin abgereist, um zunächst an

der Tagung des deutschen Museums und dann an der Taufe des Sohnes des Kronprinzen teilzunehmen.

München, 13. Dezbr. Dem Landtag ging heute ein Nachtragsetat von 19 Millionen Mark zum Bau neuer Eisenbahnen zu und zwar für eine eingleisige Hauptbahn von Garmisch-Partenkirchen bis zur Landesgrenze bei Scharnigh, im Anschluß an die österreichische Fortsetzung der Bahn nach Innsbruck, ferner zur Erwerbung der Privatbahn Murnau-Garmisch.

München, 14. Dez. Staatsminister v. Podewils hat seinen Austritt aus dem Flottenverein erklärt. In dem Austrittschreiben wird hervorgehoben, daß seine Sympathie für die Bestrebungen des Flottenvereins, das Verständnis für die Notwendigkeit einer starken Flotte zu verbreiten, unverändert fortbesteht. Fürst zu Thurn und Taxis, Vorsitzender der Ortsgruppe Regensburg des Deutschen Flottenvereins, hat sein Amt niedergelegt.

Berlin, 14. Dez. Die „Berl. Neuesten Nachrichten“, als einziges Blatt, das neben der „Tägl. Rundschau“ für den General Keim eintritt, melden: Prinz Heinrich von Preußen, der Bruder des Kaisers hat sich genau über den Fall unterrichten lassen und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß das Präsidium des Flottenvereins durchaus korrekt gehandelt hat.

Berlin, 14. Dez. Der Gerichtshof, vor dem der Prozeß Harden am Montag den 16. Dezember verhandelt werden wird, besteht aus dem Landgerichtsdirektor Lehmann als Vorsitzender und drei Beisitzern. Die Anklage wird von Oberstaatsanwalt Hienbiel vertreten. — Der schweizerische Gesandte beim Deutschen Reich, de Claparède, ist von dem Departement zu Bern telegraphisch angewiesen worden, der Vorladung des Amtsgerichtes Berlin als Zeuge im Prozeß Moltke-Harden nicht Folge zu leisten.

Berlin, 14. Sept. In der letzten Reichstagsrede des Kriegsministers wurde mit besonderer Genugung die Mitteilung begrüßt, daß die Grafen Hohenau und Lgnar sich gestellt hätten und vor Gericht erschienen seien. Jetzt berichten verschiedene Blätter im Gegensatz hierzu, daß Graf Lgnar dem Untersuchungsrichter des Kriegsgerichts in Potsdam mitgeteilt habe, daß er der ihm zugestellten Vorladung nicht nachkommen könne, da er erkrankt sei. Der Unter-

Das Schloß zu Baden-Baden.

Historische Erzählung von Eugen Simson.
(Nachdruck verboten.)

Der Adjutant verweilte während dieses Gesprächs vor dem Bilde des Prinzen Ferdinand. „Es ist eine rührende Schwermut in diesem Kopfe“, sagte er, als die beiden anderen zu ihm traten. „Mich dünkt, das nämliche Porträt in Paris gesehen zu haben.“ „Leicht möglich“, antwortete der Kavaliere. „Er hielt sich einige Zeit in dieser Stadt auf, wo er sich mit der Prinzessin Luise von Savoyen vernährte.“ „Er soll früher eine unglückliche Geschichte in Italien gehabt und dort eine Geliebte durch Gift verloren haben, welches ihr ein Nebenbuhler beibringen ließ. Ist etwas an der Sage?“

Schauenburg bejahte durch ein Kopfnicken und setzte hinzu: „Der Prinz hat seit jener Zeit nie wieder seine Heiterkeit erhalten und ist vor 20 Jahren auf der Jagd durch eine Kugel seines eigenen Gewehrs, welches zufällig losgegangen, getötet worden. Die Leute im Schlosse erzählen, man habe in demselben Augenblick, da das Unglück geschah, einen donnerähnlichen Knall in den unterirdischen Kammern des Schloßes gehört.“

„Sind unterirdische Kammern im Schlosse?“ fragte der Oberst hastig, „und darf man sie wohl sehen?“

Schauenburg erbot sich zum Führer und befahl alsbald einem Bedienten, einige Wachskerzen anzustecken.

Die beiden Franzosen fühlten ein unheimliches Grauen, als sie die geheimnisvollen Gemäße betraten und die engen, gekrümmten Gänge durchwanderten, aus welchen ein feuchter Modergeruch ihnen entgegen wehte. Ihr Führer erzählte ihnen einige Sagen von der Entstehung und ursprünglichen Bestimmung dieser Kammern und erwähnte auch der Feingerichte, welche da ihren Sitz gehabt haben sollten. Während dieses Gesprächs erreichten sie die Halle, die den Namen der Folterkammer hat, weil an ihren Mauern starke eiserne Ringe befestigt sind. Kaum waren sie hineingetreten, als ein Ungetüm mit glühenden Augen aus dem anstößenden Gange hervorschwirrte, die Wände zu beben schienen und kreischende Töne laut wurden.

Die Diener ließen vor Schreck die Kerzen fallen und der Oberst stieß einen furchtbaren Schrei aus, denn ein paar Klauen packten ihn bei den Haaren. Er taumelte gegen die Wand hin, wollte sich halten und faßte die Hand eines Toten. Schauenburg, der die Erscheinung im ersten Augenblick erkannt hatte, freute sich in seinem Herzen der Angst der Franzosen, bis ein dritter Diener, der dem Zuge gefolgt war, mit seinem noch brennenden Licht herbeikam und die Schauerzene erhellte. Fledermäuse schwirren umher, durch den Schimmer des Lichts auf neue in Bewegung gesetzt und auf dem Kopfe eines Toten, der mit einem Stride um den Hals an einem der eisernen Ringe hing, sah ein großer Uhu. Die letzte Erscheinung machte auch Schauenburgs Blut erstarren. Der Diener, ein beherzter

Bursche, beleuchtete jetzt die Gestalt und rief: „Ach, der arme Dionys, dacht' ich's doch, daß er sich ein Leid angetan habe.“

Dionys war Küchenjunge im Schlosse und von Natur trübsinnig gewesen. Die Nachrichten von den Grausamkeiten der französischen Truppen hatten ihn in eine finstere Melancholie veretzt, seit der Abreise der Fürstin nach Eberstein war er verschwunden, ohne daß man eine Spur von ihm hatte entdecken können. Es wurde jetzt offenbar, daß er seinem Leben selbst ein Ende gemacht.

Schauenburg erzählte dies den Fremden, um sie zu beruhigen. Sie schämten sich ihrer Zaghaftigkeit, aber plötzlich stieß De Tellier einen Schrei aus; die Fledermaus, welche bis jetzt unbeweglich in seinen Haaren gehangen, suchte sich loszumachen, hatte sich aber mit den Klauen verfangen. Zum Glück war einer der Bedienten mit einer Taschenscheere versehen und es gelang ihm, den Obersten von seinem Feinde zu befreien, doch nicht ohne ein Teil seines Hauptschmuckes als Lösegeld zurückzulassen. Er hatte jetzt auch alle Lust verloren, die verwünschten Kammern noch weiter zu durchwandern und schien froh, als er das freundliche Tageslicht wieder erblickte.

Dieses Abenteuer gab dem kleinen Hofe der Markgräfin reichen Stoff zur Belustigung, allein der nächste Tag brachte neue Besorgnisse, die Anzahl der Feinde vermehrte sich und gegen Mittag kam ein Bote vom Schlosse, wo damals noch ein Kastellan und einige Knechte wohnten, mit der Schreckenstunde, daß man Stollhofen und Ruppenheim in Flammen

Juchungsrichter hat infolgedessen die deutsche Botschaft in Bern zur Vernehmung Lynars aufgefordert.

Genua, 13. Dezbr. Nach dem Skolo wird König Eduard von England im Februar nächsten Jahres dem Balkan einen Besuch abstatten. Im Anschluß daran wird der König an der sizilianischen Küste kreuzen und dortselbst eine Zusammenkunft mit König Viktor Emanuel haben, welcher auch der aus Korfu heimkehrende deutsche Kaiser beiwohnen wird.

London, 14. Dezbr. Zu Anfang des neuen Jahres werden unter dem Oberkommando des Admirals Lord Veresford in der Nordsee kombinierte Flottenmanöver stattfinden, an denen 8 Admirale und über 100 Schiffe teilnehmen werden.

Köln, 14. Dez. Der „Köln. Jtg.“ wird aus New-York gemeldet: Präsident Roosevelt erklärte dem deutschen Botschafter Sped v. Sternburg, daß er nach Ablauf seiner Präsidentschaft Deutschland besuchen werde, um eine Begegnung mit Kaiser Wilhelm zu erlangen. Er werde dann eine Weltreise unternehmen, um in Afrika und Indien auf Hochwild zu jagen.

Leipzig, 12. Dez. Vom Landgericht Stuttgart war am 10. Sept. die Dienstmagd Anna Knoblauch wegen Brandstiftung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Sie wollte, von Heimweh geplagt, gern aus ihrer Stellung gehen und hatte deshalb das Wohnhaus ihres Dienstherrn in Brand gesetzt. Ihre Revision gegen das Urteil wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

Aus dem Zuchthaus in Werden a. d. Ruhr wurde der frühere Landwirt Stefens entlassen, der seinerzeit wegen Ermordung seiner Geliebten zum Tode verurteilt, dann aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war. Jetzt ist Stefens vollständig begnadigt worden, nachdem er 30 Jahre und 4 Monate im Zuchthaus gesessen hat. Er stammt aus der Gladbacher Gegend, wo seine Mutter noch lebt.

Die Morgenblätter melden aus Neisse: Drei Knaben, die auf das frische Eis sich gewagt haben, sind durch das Eis gebrochen. Einer konnte gerettet werden, die beiden anderen ertranken. — Die „Voss. Jtg.“ meldet aus Hannover: Das Dampfsägewerk Göricke in Nienburg ist vollständig niedergebrannt.

Vom Bodensee, 10. Dez. Einen gelungenen Trick hat in einer Nachbargemeinde von Bregenz ein Einbrecher angewandt, um seine Verfolger zu täuschen. Ein Gastwirt hörte nachts in seiner Wirtsstube Geräusch und schlich sich mit dem Hausknecht, den er rasch geweckt hatte, im Dunkeln an den Tator, um den vermuteten Einbrecher zu überraschen. Als die beiden die Türe vorsichtig geöffnet hatten, erscholl hinter dem Buffet das Miauen einer Katze; der Wirt rief dem Tiere einige Schmeichelworte zu, welche Miese durch wiederholtes Miauen beantwortete. Dann entfernte sich der Wirt mit seinem Begleiter in dem Glauben, Miese sei der Ruhestörer gewesen. Am andern Morgen lehrte ihn das halbausgeräumte Buffet und die erbrochene Geldlade, daß ein menschlicher Marder im Schlag gewesen war. Ein mit Kreide an ein Täfelchen geschriebenes „Miau“ zeigte ihm weiter, daß er nicht nur einem frechen Einbrecher,

erblicke. Gleich darauf brachte ein Diener die Nachricht, daß die Franzosen eben daran seien, die Palisaden um die Stadt Baden zu verbrennen, die Gräben auszufüllen und die Böschungen dem Boden gleich zu machen. Dies konnte allerdings aus militärischen Gründen geschehen und die Markgräfin hoffte immer noch auf günstige Entscheidungen aus Versailles.

Der Tag verfloß ruhig, aber die Nacht ging für die Markgräfin fast schlaflos hin; sie wurde von ängstlichen Träumen gequält und verließ mit der Morgenämmerung ihr Lager. Als sie an die Fenster trat, welche nach Süden gingen, wurde sie durch eine dunkle Rote erschreckt, welche, in der Richtung der Yburg, wie ein drohendes Meteor in der Luft zu hängen schien. Sie konnte keinen Augenblick zweifeln, daß es der Widerschein eines großen Brandes und das Los der Zerstörung wahrscheinlich für Steinbach und Bähl gefallen sei. Sie ließ Schauenburg wecken und ging mit ihm in die nordwestlichen Zimmer des Schlosses, wo sich neue Szenen des Schreckens noch deutlicher zeigten. Die Rheindörfer standen in Flammen, die zitternd auf den Wellen des Stromes hinzugleiten schienen. Bald erschienen auch Anna und Berta, welche der Lärm geweckt hatte und deren Angst die nachlässig umgeworfene Kleidung auch ohne Worte verraten haben würde. Sie wollten die Markgräfin zur Flucht bewegen, aber ihr Mut wankte nicht und Schauenburg meinte, die Ehre der Fürstin erfordere, das Außerste abzuwarten, zumal da der Kardinal von Fürstenberg, der am Hofe Ludwigs des Bierzehnten

sondern auch einem boshaft veranlagten Tierstimmenimitator zum Opfer gefallen war.

Vom Bodensee, 13. Dezbr. Infolge der ergiebigen Niederschläge ist der Bodensee wieder um 22 cm gestiegen. Die Zuflüsse bringen immer noch reichlich Wasser und die im ganzen Gebiet beklagte Wassernot ist endlich gehoben.

In der Nähe der Bahnstation Sichow bei Lemberg ist auf den Schienen die Leiche eines jungen elegant gekleideten Mannes aufgefunden worden. Wie die Untersuchung ergab, ist derselbe während der Fahrt im Coupé ermordet und die Leiche dann auf die Schienen geworfen worden.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Dez. Der König begab sich heute abend 9 Uhr 25 Min. in Begleitung des Flügeladjutanten, Oberstleutnant Hofacker, zu mehrtägigem Besuch der sächsisch-Wiedischen Familie nach Berlin. Von dort reist der König voraussichtlich am Freitag, einer Einladung des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz zur Jagd folgend, nach Neustrelitz. Kurz vor der Abreise begrüßte der König in herzlicher Weise einen ihn am Salonwagen erwartenden Herrn. Wenn wir nicht irren, handelte es sich um eine zufällige Begegnung des mit dem gleichen Zuge reisenden Fürsten Max Egon zu Fürstenberg.

Stuttgart, 14. Dez. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Erklärung des Kultministeriums im Fall Günter und gelangt nach Darlegung des Sachverhaltes zu der Feststellung, daß die Pressemitteilung, in der behauptet wurde, der Bischof von Rottenburg habe vor Beginn des laufenden Semesters dem Historiker Günter verboten, seine Vorlesung über mittelalterliche Legendenbildung wieder aufzunehmen, und Günter habe diese Vorlesung auch tatsächlich eingestellt, in wesentlichen Punkten unrichtig und irreführend war. Mit der päpstlichen Encyclika stehe der Fall in keinem Zusammenhang, da diese erst geraume Zeit später erschien. Ein Verbot der Vorlesung sei überhaupt nicht erfolgt, und Professor Günter habe seine Vorlesung überhaupt nicht „eingestellt“, sondern von vornherein auf ihre Abhaltung verzichtet. Dem Professor Günter hat das Kultministerium eröffnen lassen, es sei aufgefalle, daß er auf den ihm vom Bischof gegebenen Rat und auf die Drohung des Konviktdirektors sofort auf die Abhaltung der Vorlesung verzichtet habe, obwohl er verpflichtet gewesen wäre, von der Nichtabhaltung einer zuvor angekündigten Vorlesung der zuständigen amtlichen Stelle Anzeige zu erstatten.

Stuttgart, 15. Dezbr. Heute abend geriet im Hoftheater während der Vorstellung auf der Bühne ein Stück Leinwand in Brand, doch gelang es, das Feuer sofort zu löschen. Die Feuerwehr, die sofort alarmiert worden war, konnte wieder abziehen. Eine Panik wurde dadurch vermieden, daß der Kapellmeister ruhig weiterpielen ließ.

Waiblingen, 12. Dez. Ein größerer Milchpantischerprozeß beschäftigte dieser Tage das hiesige Schöffengericht. Wegen Milchfälschung hatte sich der Milchhändler Mayer, sowie 10 Milchprodu-

zenten zu verantworten. Milchhändler Mayer hatte in der Zeit vom Mai 1906 bis September 1907 täglich eine größere Anzahl von Kannen mit Milch nach Stuttgart geschickt. Die Untersuchungen des städt. chem. Laboratoriums in Stuttgart ergaben, daß die Kannen erheblich gewässerte Milch enthielten. Zur Aufklärung der Fälschungen begab sich der Stuttgarter Polizeikommissar der Nahrungsmittelkontrolle Göz, an einem Morgen im Dezember nach Schwaikheim und nahm daselbst eine unvermutete Kontrolle bei den Lieferanten des Mayer vor. Hierbei ergaben sich verschiedene Anstände. Auf Grund der später zum Vergleich entnommenen Stallproben erfolgte bei 10 Produzenten eine Beanstandung der seinerzeit an Mayer abgelieferten Milch. Die Gesamtwasserzufüge der einzelnen Produzenten schwankten zwischen einem halben und 2 1/2 Liter in einem Milchquantum von 5–10 Litern, waren also recht erhebliche. Milchhändler Mayer war angeklagt, weil er durch Wägung der ihm von den Produzenten gelieferten Milch mit der Milchwaage wohl diese Wasserzufüge hätte entdecken können. Die einzelnen Produzenten wurden zu Geldstrafen von je 20 Mk. eventl. 4 Tagen Gefängnis verurteilt. Milchhändler Mayer erhielt die gleiche Strafe. Uebrigens haben die Verurteilten die durch die häufigen Kontrollen und Untersuchungen entstandenen sehr hohen Kosten im Gesamtbetrag von 1300 Mk. zu tragen.

Neutlingen, 13. Dez. Eine Massenverhandlung vor dem Schöffengericht soll den hiesigen Geschäftsinhabern — man spricht von 80 bis 100 — wegen Verfehlung gegen das Gesetz über den Schutz der Kinderarbeit bevorstehen. Es handelt sich, wie wir bereits angedeutet haben, darum, daß Schulkinder mehr als 3 Stunden ohne die gesetzliche Ruhepause nach Beendigung der Schulzeit oder auch ohne Arbeitskarte beschäftigt worden sind.

Reutlingen a. G., 11. Dez. Dem Viehmarkt ist verhältnismäßig viel Vieh zugeführt worden: 130 Ochsen und 772 Stück sonstiges Vieh von auswärts, dazu von hier etwa 50 Stück, im ganzen 952 Stück. Gehandelt wurde ziemlich lebhaft, insbesondere war die Nachfrage nach fetter und gut angefleischter Ware ziemlich stark. — Nicht oft wird ein Paar Ochsen den Preis von 1950 M. erreichen; dieses schöne Resultat erhielt Gutsbesitzer Schmied vom Hardt- und Schönbühlhof.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 14. Dez. (Postalisches.) Am Sonntag den 22. Dezember wird der Postschalter außer von 11–12 auch von 3–5 Uhr nachmittags offen gehalten.

Herrenalb, 14. Dez. (Korr.) Die Befürchtung, wir könnten ohne ausreichende Niederschläge in die Frostperiode eintreten, ist nun zum Glücke grundlos geworden, nachdem das ganze erste Drittel des Monats sehr ergiebigen Regen gebracht hat. Wir haben bis jetzt nur 3 regentfreie Tage (1., 7. und 12. Dez.), und die Niederschlagshöhe hat schon die ansehnliche Zahl von 71,9 mm erreicht, d. h. beinahe 72 l auf den qm. Der heutige Tag ha-

eben kam einer, mit einem kostbaren priesterlichen Ornate beladen, aus der Sakristei. Der Offizier befahl ihm, den Raub abzulegen. Der Soldat weigerte sich und zog sein Seitengewehr, jank aber im Nu, vom Eisen des Offiziers durchbohrt, zur Erde. Das Blut sprang in Strömen aus seiner Wunde. Die Markgräfin verließ die Kirche, Berta hing sich in den Arm ihres Bruders; das Entsetzen hatte ihre Lebensgeister verwirrt, die Kraft war aus ihren Knien gewichen, und sie vermochte nicht mehr, sich aufrecht zu erhalten.

Sie waren noch nicht lange im Schlosse angelangt, als sich im Hofe eine kriegerische Musik vernehmen ließ. De Tellier besand sich selbst dabei, und ließ einige lustige Märsche und Tänze aufspielen. „Das ist noch Hohn zur Grausamkeit“, sagten Anna und Berta. Die Fürstin lächelte. Nach beendeter Musik verlangte der Oberst Gehör. Die Markgräfin empfing ihn mit einer Ruhe und Hoheit, die ihn sichtbar in augenblickliche Verlegenheit setzten. „Ich komme“, sagte er, „Eurer Durchlaucht einen Beweis meiner Aufmerksamkeit zu geben!“ „Ihr habt mir soeben einen durch diese Musik gegebenen, Herr Oberst!“

— Fortsetzung folgt. —

[Ausreden lassen.] „Sagen Sie mal, was tun Sie eigentlich, Frau Borsdorfer, daß Sie so vor Gesundheit strotzen?“ — „Ich genieße täglich eine halbe Mandel —“ — „Ach, ist nicht möglich!“ — „— eine halbe Mandel frischer Eier!“

hat zudem mit einem Frühgewitter begonnen, dem während der ganzen Nacht außerordentlich schwere Stürme vorausgingen. Um 7.15 fiel beträchtlicher Hagel; die Schlossen erreichten Haselnußgröße. An das Gewitter schlossen sich stürmische Regenschauer an, vermischt mit Schneegestöber, wela letzteres gegen Abend eine leichte Schneedecke zurückließ, die erste dieses Winters.

— Loffenau, 14. Dezbr. Von 266 Wahlberechtigten haben bei der heutigen Gemeinderatswahl 250 abgestimmt. Gewählt ist Albert Mahler, Bäcker, seitheriger Gemeinderat, mit 173, Fuhrmann Ludwig Stidel mit 180 und Kaufmann Friedrich Schweidart mit 158 Stimmen auf 6 Jahre, Gottfried Adam, Bauer, mit 140 Stimmen auf 4 Jahre.

Calw, 14. Dezbr. Die gestern nachmittag im „Badischen Hof“ stattgefundenen Verhandlungen über Gründung eines Gemeindeverbands für Gewinnung von Elektrizität haben vorläufig zu einem günstigen Resultat geführt. Nach längerer Beratung erklärten sich die bürgerlichen Kollegien von Calw bereit, die Vorlage näher zu prüfen und nach Begutachtung durch die Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau die Entscheidung zu treffen. Die Kollegien stehen dem Anschluß an den Gemeindeverband im allgemeinen wohlwollend gegenüber und nach dem ganzen Lauf der Verhandlungen ist an dem Zustandekommen des Elektrizitätswerkes nicht mehr zu zweifeln.

Zeitungsbestellung. Vom 15. Dezember ab wird durch die Unterbeamten des R. Postamts das Zeitungsgeld für die nächsten Bezugszeiten eingezogen. Es wäre dringend zu wünschen, daß die Zeitungsbekunden das Bestellen auf Zeitungen so leicht und bequem gemacht ist — dieselben brauchen sich nicht mehr an den Postschalter zu begeben — die Gebühren hierfür schon bei der ersten Vorzeigung der Rechnungen bezahlt würden. Sollten die Bezüge an diesen Tagen nicht zu Hause sein, so könnte das Geld den Familienangehörigen oder den Hausbewohnern zur Ablieferung an die Bestellbediensteten übergeben werden. Dadurch wäre sichere Gewähr geleistet, daß die Zeitungen zur richtigen Zeit in die Hände der Abonnenten gelangen würden und es wäre mancher Ärger und Verdruß, der durch Vergessen der Bestellung oder durch verspätete Bestellung entsteht, zu vermeiden. Auch den Briefträgern, die über diese Zeit ohnehin schon stark in Anspruch genommen sind, wäre mancher Gang erspart. Also auf und gleich beim ersten Vorzeigen bezahlt, sowohl in seinem eigenen Interesse als auch aus Mitgefühl für die angestrengten Briefträger. (Wir benützen diese Gelegenheit, um ein gutes Wort für die Briefträger, Postboten und Austräger einzulegen, gedenkt ihrer auch bei der bevorstehenden Weihnachtszeit!)

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 15. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Reichskanzler Fürst Bülow empfing den Grafen Pourtales vor dessen Abreise nach Petersburg, ferner empfing der Reichskanzler den Staatssekretär für Elsaß-Lothringen, Köller, und hatte mit ihm eine längere Besprechung.

Berlin, 15. Dezember. Prinz Ludwig von Bayern traf heute abend hier ein. Zu seinem Empfang waren Prinz Eitel Friedrich sowie Graf Lerchenfeld, der bayerische Gesandte in Berlin, auf dem Bahnhof erschienen. Prinz Ludwig hat im hiesigen königl. Schloß Wohnung genommen.

Karlsruhe, 15. Dezbr. Prinz Max von Baden begab sich heute abend um 8 1/2 Uhr über Dresden und Berlin nach Stockholm, um als Vertreter des Großherzogs an der Beisehungsfeier für König Oskar von Schweden teilzunehmen.

Dresden, 15. Dez. Die Königin-Witwe von Sachsen ist in der Frühe des heutigen Sonntags (3.40 vorm.) sanft entschlafen. Schon seit einigen Tagen war man durch bestimmt lautende und besorgniserregende Drahtnachrichten auf das äußerste gefaßt gewesen und der in der Sonntagsfrühe sanft eingetretene Tod der Königinwitwe Karola, einer Tante des jetzt regierenden Königs Friedrich August von Sachsen, brachte, namentlich für die dem Sachsenhause Nächststehenden, nichts Überraschendes mehr, immerhin bedeutet er eine weitläufige Lücke, die lange schmerzlich empfunden wird im Hause der von Wettin. Am Sterbebette der Königin-Witwe waren der König, Prinzessin Mathilde, Prinzessin Johann Georg und der ganze Dienst versammelt. — Königin Karola, Prinzessin von Wasa, war geboren am 5. August 1833 und war die Gemahlin des Königs Albert Friedrich, der im Jahre 1902 gestorben ist. Auf diesen Fürsten folgte dann der Vater des jetzt regierenden Königs.

Crefeld, 15. Dezbr. Die gestern von dem Gewerberat Bredo in die Wege geleiteten Einigungsverhandlungen betr. die Beilegung der Lohnbewegung der Stoffarbeiter verlief ergebnislos. Für diese Woche ist eine Generalversammlung der Fabrikanten vorgesehen. Sollte es zu keiner Einigung kommen, so werden 2 Tage vor Weihnachten auch die in der Hilfsindustrie tätigen Arbeiter ausgeperrt, deren Zahl viele Tausende umfaßt.

Paris, 15. Dez. In Nancy stürzte infolge Sturmes der Arbeitsaal einer Schuhfabrik ein. Etwa 20 Arbeiter wurden verschüttet. Einer derselben wurde getötet; 7 wurden schwer verwundet.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens **morgens 8 Uhr** aufgegeben werden.

Vorsicht beim Einkauf von Jugendschriften.

Viele Eltern werden bei der Auswahl von Weihnachtsgaben für die Jugend vornehmlich gern auch an ein Buch denken. Die richtige Entscheidung wird aber gerade solchen, die sich nicht berufsmäßig mit dem Schrifttum befassen, außerordentlich erschwert sein. Nicht in allen Fällen ist der erfahrene Rat eines Sachverständigen rechtzeitig einzuholen, und dann ist der Käufer auf die verlockenden Anpreisungen des Inserats oder Prospekts angewiesen, die ja immer zur Weihnachtszeit stütartig anschwellen.

Es ist nun durchaus anzuerkennen, daß die solide Buchhandlung, dem Urteil erziehender Jugendfreunde folgend, für jede Altersstufe der Jugend beiderlei Geschlechts sorgfältig ausgewählte Schriften in großer Zahl bereithält. Daneben drängen sich aber auch Angebote auf, vor denen nicht ernstlich genug gewarnt werden kann. Meist gehen sie von Warenhäusern großen Stils aus, deren geschäftliches Interesse jeden anderen Gesichtspunkt ausschließt. Vor mir liegt ein ganzer Stoß von Prospekten und sonstigen Anzeigen, die in oft recht leichtfertiger Art die bedenklichsten Bücher als Jugendschriften bezeichnen und zu Schleuderpreisen anbieten.

Es handelt sich besonders um Auflagenreste, die und da auch um unberechtigte Massen-Nachdrucke oder um zurückgesetzte Ladenhüter gewisser Verlags-handlungen. Das Auffallendste, was mir in dieser Hinsicht begegnete, war in der ganzseitigen Anzeige eines Karlsruher Warenhauses enthalten. Da fand ich in der Abteilung „Jugendschriften für jüngere Mädchen“ u. a. erwähnt: Alex. Dumas, der Graf von Monte Christo — 95 Pfg.; daneben zum gleichen Preise: Sienkiewicz, Quo vadis! Es gehört eine ganz beträchtliche Portion Unverfrorenheit dazu, derartige Schriften für junge Mädchen geeignet zu finden. Wer es weiß, welche Schäden eine ungeeignete Lektüre in den jugendlichen Herzen verursachen kann, der muß den sehnlichen Wunsch hegen, daß solche Vorfälle zur Unmöglichkeit gemacht werden.

Die schlüpfrigen, leichtfertigen und schamlosen Schriften (auch Postkarten etc.) sind ferner den jugendlichen Personen viel zu bequem zugänglich: der Verkauf an solche müßte strengstens untersagt sein.

Ein Lehrer unternahm mit seinen Konfirmanden einen Ausflug in die benachbarte Großstadt. Bei der Rückfahrt traf er einige Jungen beim eifrigen Studium des — „kleinen Witzblatts“! Wird da nicht in einer einzigen Stunde zerstört, was gewissenhafte Erziehung in jahrelanger Arbeit aufgebaut hat? R. M.

Gestorben:

am 18. Dezember Frau Ottilie Säßkind, Oberamtstanzistin in Schwäb. Hall (vorher in Neuenbürg), 52 Jahre alt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Die Herren Ortsvorsteher

werden ersucht, etwaige Anträge auf Verleihung des Feuerwehrendienstehrenzeichens bis 24. ds. Mts. unter Beachtung des Erlasses des R. Ministeriums des Innern vom 1. November 1906 Nr. 11 717 (Min.-Amtsblatt 1906 S. 321) hierher vorzulegen. Fehlanzeigen sind nicht erforderlich.

Den 18. Dezember 1907.

Oberamtmanu Hornung.

Grundstücks-Versteigerung.

In der Nachlasssache des Privatiers Louis Maier von Altensteig kommen die in Nr. 189 ds. Bl. speziell beschriebenen Grundstücke zum dritten- und letztenmal zum Verkauf und zwar:

a) **Marktung Spielberg:**

Parz. Nr. 1562 9 a 41 qm Nadelwald im Weißeltann, auf dem Rathaus zu Altensteig-Stadt

am Freitag den 20. Dezember
vormittags 9 1/2 Uhr;

b) die auf der **Marktung Göttersingen**, O.A. Freudenstadt, gelegenen Waldungen auf dem Rathaus zu Göttersingen

am Samstag den 21. Dezember
vormittags 11 Uhr.

Altensteig, den 14. Dezember 1907.

Bezirksnotar Ved.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei **G. Meel.**

A. Oberamt Neuenbürg.

Die Herren Ortsvorsteher

werden darauf hingewiesen, daß am 1. Januar 1908 die Ministerial-Verfügung vom 29. April 1907 (Reg.-Blatt S. 195), betreffend den **Nachfahrverkehr**, in Kraft tritt. Für rechtzeitige Ausstellung der Nachfahrkarten (§ 3 gen. Verfügung), zu welchen die Formulare bereits ausgegeben sind, wolle Sorge getragen werden.

Den 18. Dezember 1907.

Oberamtmanu Hornung.

NEUES STUTTGARTER KOCHBUCH
VON FRIEDR. LÖFFLER
LUISE



25. AUFLAGE 25. JUBILÄUMSAUSG.
MIT 8 NEUEN FARBENTAFELN 600S. FF. GEB.

3 MARK

IST DAS BESTE KOCHBUCH

VERLAG J. F. STEINKOPF, STUTTGART

Zu beziehen durch:
C. Meel, Buchhandlung, Neuenbürg.

Neuenbürg.

ff. Schokolade und Kakao,

offen und in Büchsen, **Chokolade-Artikel** für Puppentüchen in schöner Auswahl empfiehlt **H. Hagmayer.**

Neuenbürg.

Auf 1. April 1908 habe ich meine 3- event. 4zimmerige

Wohnung

im mittleren Stad nebst Zubehör und Gartenanteil zu vermieten.

Karl Gfög
bei der Turnhalle.

Calmbach.

Prima selbstgebr.

Roggenbranntwein

per Liter 1 Mk. empfiehlt **G. Nicht** z. Sonne.

Danksagung.

Für die vielen Beweise warmer Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir herzlichen Dank.

Hermann Fauth und Frau
Georg Kaufmann und Frau.

Neuenbürg den 14. Dezember 1907.
Stuttgart

Neuenbürg.

Zu Weihnachts-Geschenken passend

empfiehlt neu eingetroffen

eine große Auswahl in



**Regenschirmen
und Spazierstöcken.**

Albert Weik, Drechsler.

Dobel.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt eine große Auswahl in

Spazierstöcken, Seifen, Zigarrenspitzen,

echt Meerschaum und Bernstein,

Zigarrenetuis, Portemonnaies, Mundharmonika,

ferner Holzschmuckwaren aller Art,

Wetterhäuschen, einfach bis zu den feinsten.

Gleichzeitig setze ich

zwei Regelspiele,

12 cm Durchmesser, 42 cm hoch in Weißbuchenholz poliert, dem Verkauf aus.

Immanuel Bott, Drechsler.

Trikot-Taillen.

Anie- und Leib-Wärmer.

Wollene, seidene u. Chenille-
Echarpes u. Fichus,
Schulter-Tücher,
Häubchen und Kapuzen
für Damen

von billigst bis feinst empfiehl

J. Hiltner,

Leopoldstr. 3a. Pforzheim. Leopoldstr. 3a.

Kinder- und Damen-Gamaschen.

Strick- und Strümpfen-Schüler.

Kostüm-Haus

für Theater und Karneval

Adolf Leiser vorm. Nees.

Holzstr. 8 Stuttgart 13 Tel. 2228

Bedeutendstes Unternehmen dieser Branche.

bietet in 5 Stockwerken mehr als 15 000

Kostüme für Herren, Damen u. Kinder zu

allen erdenklichen Zwecken. Historische Kostüme,

Trachten, Uniformen, National- und Phantasie-

Kostüme etc. Preisl. grat. Berf. prompt. Alles mietw.



Nur noch

befindet sich die

11 Leopoldstrasse 11 Eisenhandlung

Rabatt-Spar-Verein Pforzheim

(Eingetr. Verein.)

Wir bitten das verehrliche Publikum, die Mitglieder unseres Vereins bei allen Einkäufen berücksichtigen zu wollen; bei Barzahlung erhält jeder Käufer

5% Rabatt
in Form von Rabatt-Marken.

Das bei unseren Mitgliedern kaufende Publikum erhält bis 1. Dezember 1907

547 800 Mk. rückvergütet,

gewiss ein Beweis von der segensreichen Wirkung des Rabatt-Spar-Vereins, der auch in diesem Jahre wieder 1800 Mk. an wohltätige Anstalten und Vereine verteilt.

Für im Umlauf befindliche Marken sind über
115 000 Mark für die Kundschaft unserer Mitglieder sicher angelegt.

Volle Rabattbücher werden täglich von
morgens 8 bis mittags 12^{1/2} Uhr u. nachmittags
von 2 bis abends 7 Uhr in unserer Geschäfts-
stelle, Gymnasiumstrasse 17, eingelöst.

Der Vorstand.

Wollen Sie ein Musik-Instrument kaufen,
gleichviel welcher Gattung, so ist es Ihr eigener Nutzen, wenn Sie
meine Weihnachtspreisliste mit Ausnahmehofferte verlangen,
die ich Ihnen sofort gratis und franko zusende.

Robert Barth, kgl. Hofl. Stuttgart,

Telephon 2156. Alter Postplatz 3.

Großte süddeutsche Musik-Instr.-Fabrik und Versandgeschäft.

Neuenbürg.

Mädchen-Gesuch.

Fleißiges, ehrliches Mädchen
auf 1. Januar bei gutem Lohn
und guter Behandlung gesucht.
Näheres bei der Geschäfts-
stelle ds. Blattes.

Neuenbürg.

Freischer

Portland-Zement

und Kalk in Säcken

ist eingetroffen und empfehle
solchen zur gest. Abnahme.

Zement- und Kalkfäße
bitte nach Entleerung sofort
zurückzugeben.

Gg. Haizmann.

Neuenbürg.

Christbaumkerzen

in reicher Auswahl, auch die
nichttränfelnden, empfiehlt
billigst

Karl Mahler.

Neuenbürg.

**Honiglebkuchen und
Sprengerle,**

sowie

sämtl. Weihnachtsgebäck

in nur frischer Ware,

Früchten-Schneibrot
empfiehlt billigst

Z. Sagmayer,

Bäckerei und Konditorei.

Neuenbürg.

**11. Toilettenseifen
und Parfüms**

als passende Weihnachts-
Geschenke, auch in hübschen
Kartons, empfiehlt

Karl Mahler.

Schömberg.

Wahl-Vorschlag.

Zur Wahl in den Gemein-
derat empfehlen wir unsern Mit-
bürgern die H.

Postverwalter Bed,
Gemeindepfl. Dehlschlager.

Mittwoch, den 18. Dezember

**Mekel-
suppe,**

wozu höflichst
einladet

G. Wild 3. Wilhelmshöhe.

Contobüchlein
empfiehlt

C. Nees

H. Kulsheimer Nachf. in Pforzheim.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Nees in Neuenbürg.